

Vertrauen nicht sofort abgreifen; aber die abwartende Stellung darf nicht von Misstrauen gekennzeichnet sein. Die Masse des Volkes ist widerwillig in den Krieg getrieben worden und das jetzige Kabinett gibt die Gewähr, daß schuldige Personen zur Rechenschaft gezogen werden. — Die Angriffe Debehours reichen nicht an die Stiefelsohlen heran. Der Rumänien-Friedens-Vertrag wurde an den Hauptausfluß verwiesen.

### Oesterreichs Not

Dr. von Seidler über das Entgegenkommen Deutschlands an Wien, 22. 6. Dr. von Seidler hat dem Korrespondenten des „Berl. Tgbl.“ über den Stand der Ernährungsfrage folgendes mitgeteilt: Das Entgegenkommen der deutschen Regierung, die uns mehrere hundert Waggons Brotgetreide zur Verfügung stellte, und bereits zur Anwendung gebracht hat, hilft uns über die größten Schwierigkeiten des Augenblicks hinweg und verfehlt uns in die Lage, die gegenwärtige Ration für die nächste Zeit aufrecht zu erhalten. Allerdings sind wir auch nach dieser Hilfe außerstande, die Brotration auf die alte Höhe heraufzusetzen. Wir wissen das hundesbrüderliche Verhalten, das Deutschland auch bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hat, vollkommen zu würdigen, zumal es uns ja bekannt ist, daß Deutschland selbst nur über die Reste der alten Ernte verfügt. Mit aller Entschiedenheit muß ich betonen, daß Deutschland immer und mit allen Kräften bemüht gewesen ist, uns zu helfen, und wir wissen es sehr wohl, daß es nur der Ungunst der Verhältnisse zuschreiben ist, daß jene Zufuhren, mit denen wir rechnen zu können glaubten, jetzt ausgeblieben sind. Deutschland hat alles getan, was in seinen Kräften stand, die Ausfuhr aus der Ukraine zu heben. Wenn dieses Bemühen trotzdem nicht den erwarteten Erfolg hatte, so kann das Ausbleiben dieser Zufuhren Deutschland nicht zur Last gelegt werden. Wir sind jetzt bemüht, die Ernährung der Bevölkerung durch Zuführen anderer Lebensmittel sicher zu stellen. In dankenswerter Weise hat sich Ungarn bereit erklärt, uns Frühkartoffeln zur Verfügung zu stellen. Auch durch die Heranschaffung von Obst und Gemüse sind wir bemüht, der Bevölkerung die letzten schweren Wochen im alten Erntejahr zu erleichtern. Der Ministerrat hat sich mit den verschiedenen Kompensationsbedingungen beschäftigt, die Deutschland an die alte Brotgetreide-Vorschuß-Zufuhr geknüpft hat. Die Verhandlungen in Berlin sind vorläufig abgeschlossen.

### Auf zur Laubheuerwerbung!

Die Trockenheit der vergangenen Wochen läßt eine möglichst umfangreiche Laubheuerwerbung immer gebietlicher als letzte Hilfe in schwerer Not erscheinen! Alle nur irgend zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte sind gerade jetzt hierfür einzusetzen, denn Mitte Juni bis Anfang Juli ist die günstigste Jahreszeit für die Laubfütterergewinnung!

Welche Holzarten? Alle einheimischen Bäume und Sträucher mit Ausnahme des Faulbaumes, des Goldregens, der Kiefer, der Traubeneiche und des Ephemus.

Wo und wie erfolgt das Sammeln? Die Sommerfällung in Laubholzbeständen gibt Gelegenheit an liegenden Bäumen die jungen Triebe nebst Blättern abzuschneiden. Auch am stehenden Holz können, ohne daß dem Baum Schaden erwächst, die unteren, noch nicht verholzten Triebe entnommen werden.

Wie wird das Laub behandelt? Das gewonnene Laubreisig muß, soweit es nicht grün verfäutert wird, im Halbschatten oder in gedeckten luftigen Räumen getrocknet werden. (Der vollen Sonnenbestrahlung ausgesetzt, wird es brüchig und krümelig.) Sodann wird es in Bündeln verpackt und in Scheunen, gegen Regen geschützt, aufbewahrt. Noch besser ist Häckseln am Sammelort und Fällen in Säde.

Preis: Für frisches Laub wird 4 Mark, für Laubheu 10 Mark für den Zentner bezahlt.

### Der Weltkrieg

Deutscher Abendbericht  
wch Berlin, 21. Juni, abends. (Amtlich.)  
Von den Kampfzonen nichts Neues.

### Westen

Binnen drei Wochen.

So sagte bekanntlich der englische Schachkanzler Bonar Law, wird es sich zeigen, ob die Deutschen mit ihrer Offensive den Sieg davongetragen haben. Andersfalls haben sie verloren. Also binnen drei Wochen. Das wäre Mitte Juli, gerade der Tag des französischen Nationalfestes. Wir wollen uns den Termin merken. Die Franzosen haben schon lange zum 15. Juli keine besondere Freude mehr gehabt, und vielleicht wird uns diesmal noch ein Extrastück beschied. In London hat man übrigens allen Anlaß, den Parisern zuzureden, denn die sind auf die britischen Verbündeten schlecht zu sprechen. König Georgs Soldaten benehmen sich so, als ob sie allein in der Hauptstadt von Frankreich zu sitzen hätten.

Wie hoch sich der Materialverlust der Entente im Westen in den Monaten März bis Juni beläuft, geht aus folgenden unvollständigen Zusammenstellungen hervor: An der Nationalstraße St. Quentin—Paris erbeuteten die Deutschen fünf ausgebeutete Munitionslager, in Pozieres rollendes Material mit allein 20 Feldbahnlokomotiven, in Ham, Royon und Roye große Depots aller Art, bei Fere en Tardenois Wagenparks mit aller Art Ersatzteilen amerikanischer Arbeit, außerdem Pionierparks mit riesigen Ausmachern, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazine und Verpflegungslager. Auf dem dortigen Güterbahnhof nahmen wir vollbeladene Züge, in demselben Ort ein Munitionslager mit einer Million Schuß Artilleriemunition, dazu Depots mit Gasmasken, Handgranaten, Mienen, Kohlen- und Brennstofflager. In und bei Fismes fanden die Deutschen zwischen Chery und Moreuil ausgebeutete Zillager. In den Niederungen wurden reiche Proviantlager und beladene Züge vorgefunden, bei Wagnerey ein völlig ausgerüsteter Flughafen mit 13 Flugzeughallen und 20 flugfertigen Apparaten mit allem dazu gehörendem Material. Im Schloß Courville fiel ein riesiges Bazarrett mit vielen hundert Betten in die Hände der Deutschen.

Die ersten drei Monate deutscher Offensive im Westen haben neben allen anderen bedeutenden Erfolgen die Bemühung der französischen Eisenbahnen für den Feind in hohem Maße verhindert. In der Angriffsnacht Cambrai—St. Quentin—La Fere verlor der Gegner durch das schnelle Vordringen der Deutschen beim ersten Stoß die Bahn Roisel—Peronne—Chaulnes—Roye, die ihm bisher das schnelle Heranziehen der Kampftruppen zwischen Somme und Aisne gestattet hatte. Durch den fortgeschrittenen Angriff wurde die für den Feind

### Sächsische Goldankaufswocche

vom 23.—30. Juni 1918

Unser Gold gehört im Kriege dem Vaterlande!  
von Händenburg,  
Generalfeldmarschall.

Die Goldankaufsstelle befindet sich:  
bei der Firma Schiedlers Wwe. & Sohn, Freib. Str. 54.  
Öffnungszeiten: Wochentags 8—12, 2—5 Uhr.

wichtige, parallel zur Front führende Hauptbahn Arras—Amiens—Montdidier—Verberie—Ormyon zwischen Boislaux und Dernaucourt und zwischen Moreuil und Domfront unterbrochen. Diese Unternehmungen bedeuten nicht nur für die Operationen innerhalb der englischen und französischen Kampfarmee eine erhebliche Störung, sondern erschweren auch das Eingreifen der französischen Divisionen an der englischen Hauptkampffront. Diese Angriffsnacht hatte für den Gegner ferner zur Folge, daß das wichtige Bahndreieck Comte—Amiens—Boves und die Bahnlinie Amiens—Paris in einer Entfernung von 5 bis 15 km im Bereich unserer Artilleriefeuers liegen. Der Gegner kann also mit der uneingeschränkten dauernden Benutzung dieser Bahn für operative Zwecke nicht mehr rechnen. Infolge der deutschen Offensive südwestlich Ypern wurde die Bahnlinie Poperinghe—Hazebrouck—Villers—Chques, die parallel zur neuen Front verläuft, auf eine Entfernung von 5 bis 10 km in den Wirkungsbereich des deutschen Artilleriefeuers gezogen. Die Hauptbahnlinie in der Nordhälfte Dünkirchen—Hazebrouck—St. Pol—Doullens—Amiens wurde dadurch für operative Zwecke des Gegners nicht mehr uneingeschränkt benutzbar. Die Folge der beiden ersten Angriffsnächten ist, daß dem Feinde für den uneingeschränkten Verkehr in nord-südlicher Richtung nur noch eine leistungsfähige Bahn, Calais—Boulogne—Royelles—Beauvais—Paris zur Verfügung steht. Die Entente ist gezwungen, starke Kräfte zum Ausbau neuer Bahnlinien einzusetzen. Die Schlacht am Chemin des Dames und südwestlich Royon hatte für den Gegner den Verlust zweier wichtiger west-südlicher Bahnen für operative Zwecke zur Folge, und zwar der Bahn Compiègne—Reims und der Bahn Paris—Chalons. Für Truppenverschiebungen von Verdun nach dem linken feindlichen Heeresflügel kommt als nächste Bahn die durchschnittlich 25 km südlich der Marne-Talbahn führende Strecke Reims—Fere—Champanois—Culomniere—Paris in Betracht. Dieser nötig gewordene Umweg hat als weitere Folge beträchtlichen Zeitverlust für die gegnerischen Transporte. Da von der letztgenannten Bahn nur wenige Querverbindungen zu den noch betriebsfähigen Teilen der Marne-Talbahn und zur Front bestehen, sind dem Gegner für Truppenverschiebungen und Nachschub erhebliche Schwierigkeiten entstanden, seine operative Beweglichkeit ist erheblich eingeschränkt. Entsprechend der Schädigung der französischen Verbindungslinien hat die deutsche Führung durch Inbetriebnahme der neu gewonnenen Bahn in jeder Beziehung erhebliche Vorteile.

### Paris eine tote Stadt

Paris eine tote Stadt. Aus Paris wird berichtet: Paris bietet seit dem letzten Anblick wie im Herbst 1914. Es herrscht Stille und Menschenleere, die mehr an ein ruhiges Dorf erinnern, als an eine Hauptstadt. Die Regierung bereitet sich auf das Schlimmste vor. Denjenigen Zivilisten, die nicht notwendige Arbeit verrichten, wird nahegelegt, sich, solange noch Zeit ist, in einen anderen Ort zu begeben, um einer Panik zu entgehen. — Die Optimisten bauen jetzt auf die Heere der Entente. Der neue Gouverneur von Paris, General Guillaumat, sprach kein unerschütterliches Vertrauen zu Hoch und Fernat an.

### Ereignisse zur See

23 000 Tonnen  
s (Amtlich.) Berlin, 21. 6. Eines unserer Uboote, Kommandant Kapitänleutnant Werschall versenkte im Speergebiet des Mittelmeeres auf 15 tägiger Unternehmung 7 Dampfer von rund 23 000 Tonn. Alle Dampfer waren außerordentlich wertvoll, die Ladungen bestanden aus Baumwolle, Benzin, Öl und Stahlgut.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Italien

i Wien, 21. Juni. Amtlich wird gemeldet:

Der Feind zeigte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erlängten Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern mit unvermindelter Heftigkeit fort. Seine Opfer waren aber vergebens. Alle Anstürme brachen an dem unerschütterlichen Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen. Zu besonderer Wucht steigerte sich das Ringen aus der Karsthochfläche des Montello, wo an den städtisch ausgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Gögginger Sturmwelle auf Sturmwelle zerschellte.

Überall stand Mann gegen Mann im Handgemenge. Auf Frontbreiten von zwei Kilometern ballte der Feind Sturmtruppen in der Stärke von acht Regimentern zusammen, um den Wall unserer Braven ins Wanken zu bringen. Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener, Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werfen. Neben hohen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gefehtstage auf dem Montello allein 3200 Mann eingebracht, davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 139. Ungarische Heeresregimenter, österreichische Schützen und ungarische Honveds haben in diesen heißen durch Tag und Nacht fortwährenden Kämpfen als Angreifer ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte ein neues Ehrenblatt eingefügt.  
An der Gebirgsfront herrschte gestern Artilleriekampf vor.  
Der Chef des Generalstabes.

### Kleine politische Nachrichten

„Daily News“ zur Rede Balfours  
ne „Daily News“ findet, daß die Rede Balfours einen Fortschritt bedeute. Seine Haltung zu den Friedensvorschlägen habe sich etwas geändert. Seine Erklärung, daß der Vertrag mit Italien kein Hindernis für einen endgültigen Frieden bildet, sei zwar mindestens demeritenswert, es sei aber nicht zu verstehen, warum die Regierung noch immer hartnäckig schweigt und nicht klipp und klar dem Feinde sage, welches die Bedingungen der Alliierten eigentlich seien; dann müßte doch bewiesen werden, daß diese Bedingungen nicht irgend ein Unrecht oder eine Erniedrigung enthalten.

Der Exzar  
pr Bern, 22. 6. Englische Blätter melden aus Jekaterinburg: Der Exzar bemüht sich mit seiner Familie in der Stadt ein kleines Haus. Der Exzar ist schwer erkrankt.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 22. Juni 1918.

† p Johannisfeier auf dem Friedhof. Nach althergebrachter Sitte wird auch in diesem Jahre am Abend des Johannisfestes auf unserem Friedhof eine Feier abgehalten. Sie beginnt am Montag abend pünktlich um 8 Uhr und findet bei günstigem Wetter vor der Christusstatue, bei ungünstigem Wetter in der Kapelle statt. Die Ansprache hält Herr Pastor Stenz. Umrahmt wird sie von Darbietungen des Frankenberg Sängerbundes und der Stadtkapelle.

† Den Heldentod fürs Vaterland starb Herr Max Richard Junghans, Sohn des Herrn Schieferbedermeister Karl Junghans, hier, Winklerstraße 43. Der gefallene Kamerad stand seit Kriegsbeginn im Felde beim Reliquart-Regt. 19, er war bisher unverwundet geblieben und hatte für seine Pflichttreue die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhalten. Durch einen Fliegerangriff wurde am 11. Juni jäh sein Tod herbeigeführt. Max Junghans hatte den Beruf seines Vaters erlernt und war auch im väterlichen Geschäft als Schieferbeder tätig. Er war verheiratet. Ehre seinem Andenken!

† Spielfolge für die Pflanzmusik, Sonntag, den 23. Juni, 11.15 Uhr auf dem Markte:

- 1. Castell-Vajour, Marsch, von Gilbert.
- 2. Ouverture z. Oper „Strabella“, von Fr. v. Flotow.
- 3. Ungarische Melodien, von Petras.
- 4. Frühlings-Jubil, Walzer, von Kerker.
- 5. a) Unsere Garde, Marsch, von Förster.
- b) Regimentsmarsch 134, von Latan.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet: Bijelwibel Alfred Haubold, ältester Sohn des Herrn Privatmann Bruno Haubold.

Kanonier Wilhelm Schmetler, Sohn d. S. Ofensehermeister Wilhelm Schmetler, Babergasse.

Kanonier Otto Krahnert, Margaretenstr. 12, Sohn des Herrn Werführer S. Krahnert, Reichstraße; ist bereits im Besitze der Fr.-Aug.-Med. I. Br.

Ziegelbedermeister Max Müller in einem Armierungsbau, Gartenstr. 32.

Mit der Friedr.-August-Med. I. Br. wurde ausgezeichnet: Soldat Max Schulze, Inf.-Regt. 103, wohnhaft Seiler-gasse 4.

† a Gemeindefinanzsteuer entrichten. Wir machen unsere Leser, die noch mit der Bezahlung der Gemeindefinanzsteuer im Rückstand sind, darauf aufmerksam, daß der 1. Termin sofort abzuhängen ist, da sonst wegen des Schuldbetrages die Zwangsversteigerung eingeleitet wird. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

† Zur „Frühlingsfeier“, dem vor einigen Wochen erschienenen Gedichtbuch des dichterisch hochbegabten jungen Frankenbergers Rudolf Boigt, ist im heutigen Frankenberg Erzähler eine von herausgerer Seite kommende Abhandlung enthalten, auf welche hierdurch besonders aufmerksam gemacht sei. Der Abhandlung schließt sich eine tiefempfundene, ergreifende Dichtung des jungen Autors an.

† Der diesige Zweigverein des Ev. Bundes hielt in diesem Frühjahr zwei Versammlungen ab. In der Hauptversammlung gab der Vorsitzende, Herr Oberpfarrer Ehmer, den Jahresbericht. Er bringt einen Überblick über die Arbeiten des Landes- und des Zweigvereins, erwähnt, daß die Mitgliederzahl in Frankenberg durch Todesfälle usw. von 172 auf 165 zurückgegangen, aber durch den Zutritt von sechs neuen Mitgliedern hier und 39 aus Sachsenburg auf 225 gestiegen sei. In Ehren der Heimgegangenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. — Den Kassierbericht erstattete Herr Rentner Theodor Barthel. Die Einnahmen betragen 432,22 M., die Ausgaben 285,80 M., so daß ein Kasseebestand von 146,42 M. sich ergibt, wovon 100 M. für den Hilfsausfluß und 30 M. zum Wehrbeitrag bestimmt werden. Die Rechnung ist von Herrn Stadtrat Seidler und Herrn Rentner Allendorf geprüft worden und wird auf deren Antrag richtig gesprochen. Zum Schluß folgte die Aufstellung des Programms für den Familienabend mit Vortrag des Herrn Divisionspfarrers Barckewitz. — Am 12. Juni fand in der „Reichspost“ eine Vorstandssitzung statt. Der Herr Vorsitzende bringt die Eingänge zum Vortrag, legt Rechnung ab über den gutbesuchten Familienabend, der einen Reinertrag von 15 M. der Kasse des Zweigvereins brachte und 7 neue Mitglieder dem Verein zuführte. Herrn Rentner Schramm widmet der Vorsitzende einen warmen Nachruf. An seiner Stelle wird Herr Fabrikant Pfizner in den Vorstand gewählt. Herr Rentner Kaumann wird zur Jahresversammlung des Landesvereins in Meissen abgeordnet.

† Auf das Galspiel der Dresdner Kammeroperette, die Mittwoch, den 26. Juni, im „Schönenhaus“ den „Fidelio Bauer“ aufführen, sei nochmals verwiesen. Die „Crimmischauer Stadt- und Landzeitung“ schreibt über eine Operetten-Vorstellung: Die Aufführung verdient uneingeschränktes Lob. Die Leistungen veranlassen Bewallsstürme bei offener Szene. So kam es, daß sich alle Anwesenden ausgezeichnet unterhielten und alle die, welche gestern nicht da waren, wo es wirklich etwas nicht Alltägliches zu sehen und zu hören gab, in der Tat etwas verpaßt haben. Direktor Wolf erzielte einen hochzuwertenden Bühnenerfolg.

† g Der Frauenbund 1914 Hauptverein Dresden veranstaltet vom 29. Juni bis 1. Juli im Italienschen Dörfchen zu Dresden ein Heimatsfest, zu dessen Veranstaltungen auch eine Gabelotterie zählt, mittels deren 10 000 eingegangene Gaben in der Form von Glücksbrieffen zur Auspielung gelangen. Auf je 5 solcher Briefchen entfällt ein Gewinn, dessen Nummer auf dem grünen Inhaltsblatt verzeichnet ist. Wenn die Nummernangabe fehlt, ergibt sich eine Niete. Der Festausfluß der Dresdner Veranstaltung hat solche „Glücksbrieffe“ auch an die Ortsgruppen im Lande zum Vertrieb gesandt. Hierorts werden daher in diesen Tagen durch Vorstandsamen des Frauenbundes solche Losbriefe zum Preise von 50 Pf. angeboten, wie auch die Buchhandlung von C. G. Rohberg eine Anzahl solcher abernommen hat, die von Sonnabend ab bis Dienstag abend käuflich zu haben sind. Gewinne selbst sind von den Glücklichen in gemeinsamem Bezug durch die hiesige Ortsgruppe in Empfang zu nehmen. — Da der Reinertrag des Dresdner Heimatsfestes nicht etwa nur der Ortsgruppe Dresden, sondern dem „Frauenbund“ des ganzen Sachsenlandes zuzuführen soll, sei die Abnahme der Lose auch den hiesigen Gönnern des gedachten Landesvereins anempfohlen.

† h Kautionsversicherungen für Zoll-, Steuer- und Frachtladungen. Nach der Handelskammer zugegangenen Unterlagen übernehmen mehrere Versicherungsgesellschaften Kautionsversicherungen für Zoll- und Steuer-, sowie auch Frachtladungen. Angesichts der damit verbundenen Vorteile gibt die Handelskammer ihren Bezirksangehörigen anheim, sich über diese Einrichtungen, soweit sie ihnen nicht schon bekannt sind, durch Einsichtnahme der Unterlagen oder im Wege schriftlicher Erkundigung bei der Kunststiftung der Handelskammer zu unterrichten.